

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zu-
spastige Zeile oder deren
Raum 3 fr.

Siebentwanzigster Jahrgang.

N^o 42.

Mittwoch den 23. Mai

1866.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten hiedurch den Auftrag, die Bekanntmachung des K. Oberrefut.-Raths v. 19. d. Mts. Staats-Anzeiger Nr. 119 S. 1353 betr. die Stellvertretung im Landwehrdienste ungehäumt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Den 22. Mai 1866.

K. Oberamt
Haberlen.

Waiblingen.

(Vorladung in Gantsachen)

In nachbenannter Gantsache wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Meheheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus deren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen 12. Mai 1866.

K. Oberamts-Gericht Lamparter.

Name des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tag der Liquidation.	Ausschluß-Bescheid.	Bemerkungen.
Jacob Wörner, Bürger in Zell, Fuhrmann von Winnenden, z. Z. Tagelöhner bei Zimmermann Kappold in Stuttgart.	Rathhaus zu Winnenden.	Freitag, den 15. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	
Paul Häfner, ledig von Neustadt, zur Zeit in Amerika mit unbekanntem Aufenthalt.	Rathhaus in Neustadt.	Freitag, den 22. Juni 1866	nächste Gerichts-Sitzung.	

Nevier Winnenden. Holzverkauf.

Am Freitag den 25. d. M.
von Morgens 10 Uhr an im Staats-
wald Zigeunerhölze:

21 Eichen von 15—38' Länge u.
10—21" Stärke mit 916,7 Kub.'

1/2 Klafter eichenes Spaltholz,
5 1/2 " " Scheiter u. Prügel
1 1/2 " " Anbruchholz
6 3/4 " " Reisprügel u.
1/4 " " Eichene Scheiter, sowie

600 Stück geschälte, unaufbereitete
Grödelreiswellen.

Zusammenkunft im Walde bei Hochdorf.
Reichenberg den 16. Mai 1866.

K. Forstamt
Hügel, A.B.

Waiblingen: Klee- und Gras-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 26. d. Mts. Abends 5 Uhr wird der erste Schnitt des ewigen Klee auf dem Stadtdaer am Neustädter Weg, sowie der ganze Gras-Ertrag von der städtischen Morastwiese am Brühlgraben auf dem Platze verkauft, wozu auch auswärtige Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Mai 1866.

Stadtschultheißenamt.



Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.

Holz-Verkauf.



1) Montag den 28. I. Mts.
in den Waldtheilen Vogelbauren-
Ebene, Hochbergward u. Schirben:
5 Eichen, 27 Birken, 50 tannene
Hopfenstangen, 28 $\frac{1}{2}$ Klafter tannenes
Anbruchholz; 1175 Reifach-Wellen. Zusammenkunft
Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schirbenthäle, vornen nächst
Blüderhausen.

2) Dienstag den 29. u. nöthigenfalls Mittwoch
den 30. I. Mts. im Staatswald Schweizerschlag bei
Blüderhausen, 4 $\frac{3}{4}$ Klafter eichenes Klokholz, 17 $\frac{1}{4}$
Klafter birkenes Scheiter und Prügel, 64 $\frac{1}{2}$ Klafter
meist birkenes Anbruchholz, 7475 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schlag,
oben auf dem Brecherstraße bei der Pflanzschule,
Schorndorf den 17ten Mai 1866.

R. Forstamt
Plieninger.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf

am Mittwoch den 30 Mai aus dem Staatswalde
Edelmann bei Schwaikheim und
Winnenden nächst der Staats-
straße:



23 Eichen, 8—40' lang, 7—18"
stark mit 909 cub., 10 $\frac{1}{4}$ eichene
Schtr. u. Prgl und 150 eichene

Grözelreis-Wellen.

Zusammenkunft Vormitt. 10 Uhr im Schlage.
Reichenberg den 18. Mai 1866.

R. Forstamt
Hügel, W

Waiblingen. Dem Gottlieb Heinrich Mall ist im
Weg der Hüls-Bollstreckung zum Verkauf ausgesetzt:

$\frac{1}{8}$ Mrg. 29,8 Mth. Weinberg im obern Schrenbaum.

Dies Gut kommt Montag den 29. Mai Nachm. 2 Uhr in
öffentlichen Ausrück.

Mit Mth. Fischer kann indessen ein Kauf abgeschlossen
werden.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Gesuch um persönliches Recht zur Speise-Wirthschaft.

Matthäus Lang, Bäcker dahier will um eine
solche Wirthschafts-Concession nachsuchen.

Zu seinen Gunsten will Wilhelm Schwegler auf
sein persönliches Recht verzichten, das er sich bei der
Erwerbung der Löwenwirthschaft am 22. Febr. 1865.
vorbehalten hat, und das er somit wieder hier aus-
üben könnte.

Es ergeht an Alle, welche gegen das Lang'sche
Gesuch Einwendungen begründen zu können glauben,
die Aufforderung, diese binnen 15 Tagen vorzubringen,
widrigenfalls diese nicht mehr berücksichtigt würden.

D. 18. Mai 1866.

Stadtschultheißen-Amt.

Beutelsbach im Remsthal. Entlaufener Hund.

Es hat sich am Pfingstsonntag ein brauner Dachs-
hund, Riede, auf der Brust und an den Füßen weiß
gezeichnet, gehend auf den Ruf Waldmann verlaufen.
Der Finder, welcher den Hund dem Eigenthümer zurück-
bringt oder anzeigt, erhält eine anständige Belohnung
von

G. Romberg.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Zur Ueberdüngung schwacher Saaten die durch die Kälte
gelitten haben — ist der

Kunstdünger aus der Rentlinger Fabrik
vorzüglich geeignet, ebenso für andere Pflanzen.

Dieses wirksame Düng-Mittel ist bei mir zu haben
Kaufmann Reinhardt.

Waiblingen.

Kräuterkräus

empfehl

Jm. Scheffel.



Waiblingen. Es ist auf Jacobi ein Haus
zu vermietthen mit Stallung in der unteren Stadt.
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Stark 1 Viertel ewigen Klee hat zu
verpachten.

Friedr. Bester

Waiblingen. 200 fl. sind gegen 2 fache Güter-Ver-
sicherung a 5% austräglich zum Ausleihen parat.

Ausg. d. Blattes.

Waiblingen. Geldanlehens-Gesuch.

Ein solider pünktlicher Zins-Zähler im Bezirk wünscht ge-
gen gute zweifache Güter-Ver sicherung ein Anlehen von 100
fl. zu 5 Proc. sogleich aufzunehmen.

Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen. 1 Morgen ewigen Klee im Rosberg
hat den Sommer über zu verpachten

Buchb. Seeger.

Beutelsbach.

Zwei Farren, der eine Falch mit drei
Jahren, u. der andere Gelbfalch mit 2 Jahren,
setze ich hiemit dem Verkauf aus. Dieselben können
bis zum 6. Juni angesehen werden. Christoph Wolf.

In der N. J. Buch'schen Buchdruckerei
ist zu haben:

Mittheilungen

über den

Telegraphen

und dessen Benützung

von Telegraphist P. Schumann.

Preis 3 fr.

$\frac{1}{2}$ Morgen hohen Klee in der Spittelhalden hat zu
verpachten:

Joh. Spaich, ledig.

Waiblingen. Von heute an gibt es wieder schöne
selbstgemachte Eier Nudeln das Pfund zu 20 fr. bei
Catharine Spaich.

Waiblingen. $\frac{1}{2}$ Morgen Acker auf der Röhle, mit
Dinkel angeblümt, verkaufe ich nächsten Samstag, Abends 7
Uhr, im Gathhof zum Löwen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen
sind.

Wilhelm Schwegler.

Auch habe ich noch
mehrere tausend Schindeln,
70 Stück Latten, Schwardten u. Baumstüben
zu verkaufen, welche ich, um damit zu räumen billigt abgebe.
Der Obige.

Stoffe für die **Kunsthärberei & Druckerei von Albert Schumann** in **Eßlingen a. N.** werden fortwährend zur **Beforgung** übernommen von **Wilh. Gastenger.**

Bahnwehleidenden

empfiehlt seine sicher wirkenden

Zinkturen gegen Zahnschmerz

1.) von hohlen Zähnen,

2.) von rheumatischem Schmerz (Fluß)

à 24 fr.

à 12 fr.

Stuttgart

Waiblingen bei

Nicolaus Bäck.

W. Gastenger.

J. Maier's Inseraten-Bureau in Stuttgart

Silberburgstraße 165.

beforgt Inserate unter strenger Diskretion in alle Zeitungen, Tagesblätter und Zeitschriften, übernimmt in Fällen die Illustrirung und Abfassung der Inserate, berechnet die Originalkosten und besorgt die Ertheilung der Auskunft.

Tagesneuigkeiten.

Frankfurt, 18. Mai Die Mittelstaaten werden in der morgigen Bundestagsitzung eine Anfrage an Oesterreich und Preußen über die Motive der gegenseitigen Rüstungen stellen. Der Antwort Preußens legt man große Bedeutung bei, weil dieselbe zu wichtigen Entschlüssen führen kann.

Dresden, 14. Mai. Der „Breslauer Btg.“ wird unterm 13. Mai von der sächsischen Grenze geschrieben: „Die ersten Opfer des bevorstehenden Kampfes sind bereits gefallen. Zwei Italiener suchten von Bodenbach aus nach Preußen zu entfliehen, wurden aber, der eine in Pirna, der andere in Dresden festgenommen und an Oesterreich ausgeliefert. In der Festung Theresienstadt küßten vor wenigen Tagen beide ihr Unternehmen mit dem Tode durch Pulver und Blei. In Folge dieser Desertation und anderweiter bedrohlicher Anzeichen sind die italienischen Truppen von der Grenze nach dem Innern Oesterreichs zurückgezogen; da man nicht traut, daß bei einer Annäherung an preußische Truppenkörper die Ausbreiterei unter den Italienern im größern Maßstabe um sich greifen möchte. Es stehen deshalb jetzt nur Kroaten und Ungarn in Bodenbach und Umgegend.“

Dresden, 21. Mai, Montag Mittag. Extrablatt des amtlichen Dresdener Journals: Pariser Kongress allseitig angenommen. Eröffnung nächsten Freitag.

(Telegr. d. Extrabl. z. „Schw. Merk.)

Hessen. Darmstadt, 18. Mai. Heute früh kamen mit der Main-Neckarbahn, ab Nastatt und nach Coblenz bestimmt, 5 Munitions- und Pulverwagen (preußisches Eigenthum) hier an; deren Förderung wurde jedoch von der Bahnverwaltung verweigert, da instruktionsmäßig die specielle Erlaubniß der Regierung dazu eingeholt werden muß. (Fr. Z.)

Berlin, 16. Mai. Nach einem Extrablatt des Elbinger Anzeiger haben gestern sehr bedenkliche Tumulte bei Gelegenheit der Militäreinziehungen stattgefunden. Nach dem Telegramm des Elbinger Anzeiger muß die Aufregung einen sehr hohen Grad erreicht haben, es wären selbst Beschädigungen an öffentlichen Gebäuden vorgekommen. Ähnliches wird von Kreuz (an der Ostbahn) berichtet. (N. Z.)

— Mehrere Blätter berichten heute mit Bestimmtheit, daß am 12. Mai das provisorische Übereinkommen zwischen Preußen und Italien in ein endgiltiges Bündniß umgewandelt und der Vertrag unterzeichnet worden sei.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die A. A. Z., daß die Königin von Preußen ihren Gemahl süßfällig gebeten habe,

es nicht zum Kriege kommen zu lassen, daß der König aber mit einem Hinweis auf die angeblich gefährdete „Ehre Preußens“ dieses Ansuchen abgelehnt habe.

— (Ein Denkmal.) Der Name des Grafen Bismarck, schreibt der Pariser Correspondent der Times, wird seinen Platz im Wörterbuch haben. Gewisse Manöver, mit denen man im Karten- oder Billardspiel das Spielglück corrigiren will, werden schon mit dem Worte „bismarquer“ bezeichnet, welcher Ausdruck das bisher gebrauchte „tricher“ (beschummeln) zu verdrängen anfängt. (D. B.)

Dem Frankfurter Journal wird unterm 17. Mai aus Coblenz geschrieben: „Die Situation nimmt hier täglich einen entschiedenen Charakter an, indem, außer zahlreichen Infanterie- und Cavallerie-Regimentern, jetzt Tag und Nacht starke Pferdetransporte, Sanitäts- und Traincorps hier durchpassiren. Heute treffen auch die Artillerie und Cavallerie anderer Divisionen hier ein und werden über den Hunsrücken nach der Nahegegend vorgehoben. Am Dienstag wird unser Garderegiment „Königin Augusta“ von hier nach Berlin ausmarschiren. Zur Verpflegung der Truppen des 8. Armeekorps sind auch die Unternehmer Gebrüder Lachmann aus Berlin hier eingetroffen und haben eine große Anzahl Schlachthäuser und Magazin-Räume in hiesiger Gegend hergerichtet. Aus allen diesen Mittheilungen ist zu ersehen, daß auf friedliche Aussichten noch nicht zu rechnen ist. — Die Papiergeld-Salamität hat bis heute hier noch nicht nachgelassen, indem es beinahe allen öffentlichen Kassen an kleiner Münze mangelt. — Ein verbreitetes Gerücht der Eistirung des Weitermarsches der hier concentrirten Truppen findet wenig Glauben.“

Hamburg, 17. Mai. Auch die „Hamburger Nachrichten“ bekämpfen die preußischen Kriegspläne, da der Sieg zweifelhaft und die Herzogtümer nur unter Vajonetten zu halten seien. — Den „Flensb. Nachr.“ zufolge ist beim dortigen Magistrat wegen Unterbringung von 10,000 Mann angefragt worden. — Schleswig wird von preußischen Landwehren besetzt; die jetzige Besatzung ist nach Preußen abberufen. — Die österreichische Artillerie und Cavallerie ist am Elbufer concentrirt. (N. Z.)

Wien, 19. Mai. Die Neue Presse vernimmt über den preußisch-italienischen Allianzvertrag: Beide Könige verabredeten den Fall eines Angriffes Preußens oder Italiens von Oesterreich solidarisch als *Casus belli* anzusehen. Dießfalls werden sie einverständlich operiren und entsagen dem Rechte eines Friedensschlusses ohne gegenseitiges Einvernehmen. Wird Preußen durch Oesterreich zur Kriegserklärung provocirt, so nimmt Italien am Kampf gleichfalls als Bundesgenosse Theil.

Beide Staaten gehen keine anderweitige Allianz ohne vorherige Berathung ein. Die Abmachung soll bis 1866 gelten. Im Vertrage ist keine Verpflichtung Preußens für den Fall stipulirt, daß Italien mit Oesterreich in Krieg verwickelt wird. Preußen scheint hiezür freie Hand sich vorbehalten zu haben. (N. Z.)

Florenz den 19. Mai. Man versichert, daß bereits 20 Freiwilligenbataillone komplet sind; man glaubt, daß wegen des großen Zudrangs nächstens weitere Bataillone gebildet werden.

Verschiedenes.

* Ein Mittel gegen den Schnupfen besteht darin, daß man den mit Schnupfen Behafteten die Ausdünstungen von Aeg-Ammoniak (Salmiakgeist, Sal volatile), das in einem Milchfläschchen enthalten ist, durch die Nase einathmen laßt. Falls der Geruchssinn vollkommen abgestumpft ist, sollte man das Fläschchen so lange unter die Nase halten, bis das Beisein des flüchtigen Alkali sich fühlbar macht. Das Fläschchen wird dann entfernt, aber nur um nach einer Minute wieder angewendet zu werden; das zweite Mal hält man das Fläschchen aber nicht so lange hin, damit der Patient es ertragen kann. Wenn man diese leichte Operation im Verlauf von fünf Minuten 7—8mal, aber mit Ausnahme des ersten Males immer sehr rasch wiederholt, so werden die Naslöcher frei, der Geruchssinn wird wieder hergestellt und die Aussonderung des reizenden Schleims hört auf. Dieses Mittel ist besonders vortheilhaft für Säger, Lehrer und Redner.

Der Retter.
 Novelle von N. E. Gahn.
 (Fortsetzung.)

Als der Doctor am andern Morgen aus einem wüsten, schweren Traume erwachte, empfand er heftiges Kopfweh, Fieberkrost schüttelte ihn, er war nicht fähig sich aufzurichten, und als der Kellner kam, ihm das Frühstück zu bringen, ließ er sich Schreibzeug geben, um mühsam sich ein Recept zu verschreiben, das er sofort nach der Apotheke sandte.

Otto hatte zwar das heranziehende Nervenfieber, wie die Aerzte zu sagen pflegen, durch seine Mittel abgesehritten, allein er war mehrere Tage außer Stand, sein Bett zu verlassen, und erst nach achtzehn Tagen war er fähig, sich zur Reise nach Danzig zu rüsten. An sorgfältiger Pflege hatte es ihm nicht gefehlt, zwischen ihm und seinen Wirthsleuten hatte sich ein freundliches Verhältniß eingestellt.

Bevor Otto seinen freundlichen Pflegern Lebewohl sagte, begann Herr Lukas, und man sah ihm an, daß ihm seine Mittheilung schwer ward.

„Es ist besser, lieber Herr Doctor, Sie sind vorbereitet, als daß Sie zu sehr überrascht werden, es hat bei Goldhaar gebrannt, doch soll, wie die letzten Durchreisenden erzählten, das Feuer bald gelöscht worden sein. Ein Trupp junger Leute, welche des Nachts von einer Hochzeit gekommen sind, hat die eben im Ausbrechen begriffene Flamme bemerkt und sofort Lärm gemacht. Das Feuer, nach nicht groß, ist sehr rasch gelöscht worden.“

„Das ist ein Glück, da wird Herrn Goldhaar's Schaden nicht so groß sein!“

„Doch, denn es hat in Bodenkammern gebrannt, die eine ist mit seiner Schafwolle angefüllt gewesen, die andere mit seltenem Pelzwerk, das er kürzlich aus Rußland erhalten hatte und das den Tag nach dem Brande hat nach Berlin geschickt werden sollen.“

„War Herr Goldhaar versichert?“

„Allerdings, mit hunderttausend Thalern, so viel ist das, was er in seinem Wohnhause an Waaren aufbewahrt hatte, werth. Das Haus selbst ist vom Stein und hätte nie ganz abbrennen können. Man hört aber, daß —“

„Was? Sprechen Sie weiter, Herr Lukas, ich bitte!“

„Daß die Brandversicherungs-Gesellschaft sich weigert, die von Herrn Goldhaar für die Wolle und das Pelzwerk beanspruchten vierzigtausend Thaler zu bezahlen, weil —“

„Duälen Sie mich nicht, sprechen Sie fort!“

„Nun denn, Herr Doctor, weil man behauptet, das Feuer sei angelegt worden von einem Mitgliede der Goldhaar'schen Familie!“

„Gerechter Gott! — Aber die Unschuld wird siegen, weder Herr noch Madame Goldhaar sind einer solchen That fähig!“

„Das behaupte ich auch, Herr Doctor, und meine Frau ebenfalls.“

„Gott lohne es Ihnen, und nun, fort! Leben Sie wohl, bald sollen Sie von mir hören!“

Mit raschen Schritten eilte Otto dem Bahnhofe zu, seine neuen Freunde sahen ihn theilnehmend nach.

Otto Franke hatte den abgehenden Zug gewählt, um schnell nach Danzig zu kommen. Es war ein Güterzug, und obgleich ihm jeder Andre lieb gewesen wäre, weil er gern schnell fort wollte, so war es ihm doch wohlthuend, daß er in dem Waggon allein saß.

Die verschiedensten Gedanken durchkreuzten sich in seinem Kopfe, er hätte fliegen mögen.

Es dämmerte schon als er in Danzig ankam, rasch nahm er eine Droschke und fuhr nach dem Goldhaar'schen Hause. Die Hausthür stand offen, er eilte die Treppe hinauf, eine Dienerin, welche er fragte, ob Herr Goldhaar zu sprechen sei, erwiderte höflich: „Warum denn nicht wir bekommen nicht mehr viel Besuche,“ und deutete auf eine Thür.

„Melden Sie den Doctor Franke.“

„Gehen Sie nur, Herr Doctor, Herr und Frau Goldhaar sind im Zimmer.“

Otto klopfte, auf den bekannten Ruf des alten Freundes trat er ein.

Herr Goldhaar, aufgerichtet, aber sehr blaß und bedeutend ergraut, trat Otto entgegen und schüttelte ihm, als er ihn erkannte, herzlich die Hand. Der Sohn des Hauses, Leo, war vom Knaben zum schönen Jüngling gereift, auch er erkannte den Freund sozgleich und drückte seine Freude über das Wiedersehen aus. Frau Goldhaar stand von ihrem Sorgenstuhle auf und fiel, hysterisch schluchzend, Otto um den Hals.

„Und wo ist Constanze?“ fragte Otto und sah sich im Zimmer um.

Frau Goldhaar stieß einen herzerreißenden Schrei aus und verließ das Gemach, ihr Sohn folgte ihr.

Goldhaar faßte Otto bei der Hand, zog ihn neben sich nieder und sagte mit zitternder Stimme: „Constanze ist im Gefängniß.“

„Im Gefängniß? Constanze? Hör' ich recht?“

Fortsetzung folgt.

In der N. F. Buch'schen Buchdruckerei ist zu haben:
Ueber den Zustand der Seele nach dem Tode bis zur Auferweckung ihres Körpers. Nach den Ansichten der verschiedensten Völker und Sekten bis zur Aufklärung der Bibel. Dritte Auflage. Gebftet 12 fr.

Einigkeit macht stark.

Zu Wexingen bei Sprandel
 Zur Restauration
 Dort saßen jüngst zwei Mandel
 In sehr gereiztem Ton:
 Der Ein' ein Oesterreicher
 Der And're ein Preuße hieß,
 Wobei sein Land mit gleicher
 Gewalt ein jeder pries.
 Auch viele Herrn und Damen
 Aus Reutlingen der Stadt
 Vom Floriansberg kamen,
 Sehr bald des Lärmens satt;
 Von diesen sprach dann einer:
 Wenns nicht wird Ruh' im Haus,
 Wir sind die Mittelstaaten,
 So schmeißt man euch hinaus!
 Da wurde der von Preußen,
 Wie der von Oesterreich
 Beim drohen vom Hausschmeißen.
 Auf einmal still und bleich;
 Sie zogen ab mit Schande
 Und kamen nicht zurück:
 Wär's so im deutschen Lande,
 Das wär' ein großes Glück.

Die Geldkrisis

(Eine Scene aus Tübingen) [Post]

Ein fremder Gast sprach neu'ich dort ein,
 Verlangt ein halbes Schöpplein Wein,
 Und gab einen Preussischen Thalerschein.
 Er verlangte noch ein halb Schöpplein Wein
 Und zahlte mit e nem Thalerschein.
 Er that sich in seinem Herzen schon freu'n.
 Bald wollte er noch ein halb Schöpplein Wein,
 Ließ fliegen einen Thalerschein,
 Ihm schmeckte je länger je besser der Wein.
 Schon klopfte er wieder: ein halb Schöpplein!
 Der Kellner kam wi. geflogen herein
 Und wachsette seinen Thalerschein.
 Nochmals bestellt er ein halb Schöpplein:
 Und bot jetzt einen Fünfthalerschein
 Und dachte: den Wirth hab ich kriegt gar fein.
 Da langte der Wirth in die Tasche hinein
 Und gab ihm heraus „die Ginthalerschein“
 Das and're in lauter Großscheiden.

Ein spruch.

In allen Winkeln des Erdenlebens
 Sucht mancher Duldor nach Glück vergebens;
 Ein Glück ist überall zu finden;
 Es heißt: sich selber überwinden.

Frankfurter Cours vom 18. Mai 1866.

Witolen	9 fl. 43—44 fr.	Winnende	Druchtpreise vom 17. Mai 1866.	2 fl. 40 fr.
Preuß. Friedrich'scher	9 fl. 55 1/2—56 1/2 fr.	Düffel p. Str.	3 fl. 14 fr.	3 fl. 44 fr.
Holl. 10 fl. Stück	9 fl. 51 fr. C.	Haber p. Str.	4 fl. — fr.	3 fl. 44 fr.
Bucaten	5 fl. 33 1/2—34 1/2 fr.	Heßbronn	Fruchtpreise vom 16. Mai 1866.	3 fl. 44 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 20—21 fr.	Berle p. Str.	3 fl. 45 fr.	3 fl. 30 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 41—43 fr.	Düffel "	3 fl. 45 fr.	4 fl. — fr.
Holl. Imperiales	9 fl. 44—45 fr.	Haber "	4 fl. 18 fr.	— fr.